

# Der Grenzboten.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags, Feiertagen und folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlsbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

## Tageblatt und Anzeiger

für

### Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N<sup>o</sup> 282.

Dienstag, den 5. Dezember 1905

Jahrg. 70

#### Deutscher Reichstag.

Der Reichstag begann am Sonnabend die erste Lesung des Nachtragsetats für Südwestafrika. (Bahn Lüderitzbucht-Kubub). Die Beratung eröffnete der stellvertretende Kolonialdirektor Erbprinz Hohenzollern-Vangenburg, der die Bedeutung der projektierten Bahn für die Verpflegung unserer in Südwestafrika kämpfenden Truppen anschaulich beleuchtete und seiner Genugtuung darüber Ausdruck gab, daß er bei seinem ersten Auftreten im Reichstage gerade eine Vorlage zu befürworten habe, die im Interesse der braven in Afrika kämpfenden deutschen Soldaten gemacht sei. Abg. Erzberger (Zentr.) unterzog den Entwurf einer ziemlich abfälligen Kritik, die jedoch die schließliche Zustimmung des Zentrums nicht unmöglich macht. Als unbedingter Gegner der Vorlage zeigte sich Abg. Ledebour (Soz.); Abg. Kopich (fr. Vgg.) machte seine Zustimmung von dem in der Kommission zu führenden Nachweis der militärischen Notwendigkeit der Bahn abhängig. Mit großer Entschiedenheit traten für die Vorlage die Abgg. von Böhlendorf-Wölpin (kons.), Graf von Arnim (Rp.), Dr. Semler (nl.), Schrader (fr. Vgg.) und Abg. Lattmann (wirisch. Vgg.) ein. Letzterer machte der Regierung zum Vorwurf, daß sie die technische Möglichkeit der Bahn nicht schon in der Tenfchrift genügend erwiesen habe, sodas die Verabschiedung des Entwurfs ohne Kommissionsberatung leider nicht möglich sei. Auf die Anfrage des Redners, ob die Regierung eine infolge des Bahnbaues eintretende Boden Spekulation von vornherein unmöglich machen wolle, beantwortete ein Regierungskommissar in zustimmendem Sinne. Eine ganze Reihe von Regierungsvertretern gaben den Abgeordneten die gewünschte Auskunft. Besonderen Beifall fand dabei der vor kurzem aus Südwestafrika heimgekehrte Oberst Deimling, der Milde gegen die Eingeborenen mit Recht als Grausamkeit gegen die eigenen Leute hinstellte. Nach weiterer Debatte wurde die Vorlage der Budgetkommission überwiesen. Mittwoch 1 Uhr: Erste Lesung des Stats, Flottenvorlage, Steuer- vorlage. Schluß 7 Uhr.

#### Politische Rundschau.

Berlin, 2. Dezbr. Der ernste Ton, in welchem die Thronrede gehalten ist, hat eine Anzahl von Preborganen zu dem Glauben geführt, ebenso auch viele Parteipolitiker, daß der Reichskanzler bei der kommenden Statsdebatte tüchtig auspacken und lange Vorlesungen über die äußere Politik halten werde. Der Reichskanzler wird sich der Beantwortung der an ihn gestellten Anfragen allerdings nicht entziehen; aber er wird, wie man zuverlässig hört, eine eingehende Darlegung der allgemeinen welt- politischen Lage und insbesondere der gegen das Deutsche Reich gesponnenen Intriguen nicht geben. Es verbietet das die Rücksicht auf den fortbauenden Ernst der Lage, die Zeiten sind einer rückhaltlosen Aussprache nicht günstig. Berlin, 2. Dezbr. Gouverneur von Linderquist meldet unter dem 30. November, daß der Widerstand der Hereros gänzlich gebrochen sei. Er habe daher angeordnet, daß bis auf weiteres die militärischen Operationen im Hererolande, insbesondere die Aufhebung der Hereroworken durch Patrouillen, einzustellen seien. Durch diese Maßnahme würde jedoch die strenge Bestrafung der Verbrecher und Räubersführer nicht berührt. In den Orten Omburo und Otiheina seien Lager zur Sammlung der noch im Felde befindlichen Eingeborenen unter der Aufsicht von Missionaren eingerichtet worden. Den Hereros seien die vorstehenden Maßnah-

men durch eine in zahlreichen Exemplaren verbreiteten Proklamation bekanntgegeben werden.

Die Zuversicht auf baldige Herbeiführung des Friedens im südwestafrikanischen Schutzgebiet kommt klar zum Ausdruck in einer Ansprache des Gouverneurs von Linderquist, die er bei seinem Einzuge in die Hauptstadt der Kolonie hielt. Aus Windhuk wird der „Deutschen Kolonialzeitung“ telegraphiert: Am Montag, den 27. November, hielt Gouverneur von Linderquist seinen feierlichen Einzug in das festlich geschmückte Windhuk, begrüßt von der gesamten Bevölkerung, Offizieren und Beamten. Auf bewillkommene Ansprachen erwiderte er, daß in Südwestafrika jetzt ein neues Gebäude errichtet werden müsse, aber nicht aus Fachwerk, sondern ein massiver, echt deutscher Bau mit festem Fundament, zu dem die Deutschen ganz Süd- afrikas als zu einer Hochburg des Deutschthums in diesem Erdteil emporblicken sollten. „Wir wollen nicht hinter den älteren Kolonialmächten zurückstehen, sondern es ihnen gleichtun und sie womöglich übertreffen.“ Denn der Deutsche habe sich als Kulturpionier in allen Teilen der Welt bewährt und werde in vielen Gebieten der Erde um seine Erfolge beneidet. Was er aber in fremden Landen erreicht hat, das soll er erst recht vollbringen können unter seiner eigenen deutschen Regierung. Er, der Gouverneur, hoffe, daß alle in der Erreichung des gemeinsamen Zieles des Wiederaufbaues getreulich mitarbeiten würden, und es sei sein Wunsch, daß in Südwestafrika jeder Weise sich als freier Bürger fühle. Der Dank der Versammelten gebühre in erster Linie Seiner Majestät dem Kaiser, der durch die Nachsendung immer neuer Truppen die Niederwerfung des Feindes ermöglichte, und gebühre auch dem treuen deutschen Vaterlande, das durch seine Opferwilligkeit dieses Land dem Deutschthum erhalten habe. Dank erbitte nicht minder den Ansiedlern, die mit zäher Tapferkeit ihre neue Heimat verteidigt, und den braven Offizieren und Soldaten, die ihr Leben für das Schutzgebiet in die Schanze geschlagen haben. „Die Wolkten beginnen sich zu zerteilen, ein naher Friede ist zu erhoffen, und dann wollen wir mit voller Kraft vereint, hier fern von der Heimat, eine blühende deutsche Kolonie schaffen.“ Ein braufendes Hoch auf den Kaiser schloß die feierliche Begrüßung.

Rudolstadt, 2. Dezbr. Der Landtag des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt hat nach halbständiger Debatte den Lotterievertrag mit Preußen angenommen. Der Landtag lehnte sodann die Forderung der Regierung, die Cameralrente des Fürsten um 32 000 Mark zu erhöhen, ab. Tagede stimmten die 8 Sozialdemokraten, 3 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung und 4 stimmten dafür. Staatsminister Freiherr v. d. Rede erklärte darauf im Namen des Fürsten den Landtag für aufgelöst.

Karl August Graf von Schaumburg, der einzige Sohn des Prinzen Philipp von Hanau, wurde im Walde bei Schloß Lehrbach von einem umstürzenden Baumstamm erschlagen.

London, 2. Dezbr. Die gestrige englisch- deutsche Freundschafts-Versammlung wird von den leitenden Blättern sympathisch besprochen. Daily Graphic schreibt, daß die beiden Länder in den meisten historischen Krisen Schulter an Schulter gestanden hätten. Es sei unverständlich, wie eine Atmosphäre des Argwohns zwischen ihnen entstanden sei. Die Times erklärt, die Engländer hegen äußerst hohe Bewunderung und Achtung für die Leistungen der Deutschen in vielen wichtigsten Kreisen des Denkens und Arbeitens, und wünschten nichts anderes, als gute Freundschaft mit ihnen. Sie bewunderten herz-

lich das Genie und die unaufhörliche Anwen- dung ihrer intellektuellen Bemühungen und bewunderten und begehrten oft den Instinkt der praktischen Wirksamkeit, welcher stets die Aus- nützung der letzten Resultate der Wissenschaft für die Organisation des Staats zu sichern schein. Alle stimmten daher herzlich in George Merediths Worte ein: „An einen Streit mit einem solchen Volke ist nicht zu denken.“ Die Blätter heben ferner hervor, daß die Freundschaft mit Deutschland in keiner Weise diejenige mit Frank- reich zu beeinträchtigen brauche und solle.

Die Meldung aus Zarstoke Eselo, daß dort gestern Massenverhaftungen von Soldaten der Husaren-, Schützen- und Kürassier-Regimenter stattfinden, wird hier mit folgendem Zusatz ver- öffentlicht: Ein Großfürst sollte sich zum Diktator haben erklären und den Zaren verhaften lassen wollen. Dabei habe er sich auf die Unterstützung der Sozialisten gegen ein Ver- sprechen vollständiger Reformen verlassen. Seine Agenten seien jedoch bei ihrer Agitation unter den Garden zu unvorsichtig gewesen. Ein Adjutant des Zaren habe den Plan entdeckt. 250 Mann sollen verhaftet worden sein. Jemand- welche Bestätigung dieser Gerüchte liegt nicht vor.

Mien, 2. Dezbr. Die Behörden unterhalten den Verkehr mit Petersburg durch den Eisen- bahntelegraphen und Kuriere. Große Kaufleute und Industrielle verwenden ihr ganzes Personal als Reisende, um Briefe und Geld in andere Städte zu befördern. Die in Moskau von 200 Delegierten der Post- und Telegraphenbeamten aufgestellten Forderungen sind folgende: 1. An- erkennung des altrussischen Vereins der Beamten von Post und Telegraphie; 2. Absetzung des Ministers des Innern Turnowo; 3. Sofortige Befreiung der verhafteten Delegierten; 4. Sofortige Wiederaufnahme aller entlassenen Be- amten.

#### Vertliches und Sächsisches.

Adorf, 4. Dezbr. In der Gastwirtschaft „zur Grenze“ in Untergettengrün kam es in der Nacht zum gestrigen Sonntag zu wilden Szenen. Dasselbst anwesende Kroaten und Tschechen, die am Bahnbau arbeiten, schlugen aus purer Krakeelsucht Stühle, Tische und Biergläser zusammen und drohten dem Wirt mit tätlichen Angriff, als er gegen die Zerstörung seines Eigentums einschreiten wollte. Er war sogar ge- nötigt, zu seiner Sicherheit den Revolver be- reit zu halten. Heute Montag wurde durch Herrn Brigadier Walther von Bad Elster einer der Wüteriche verhaftet und ins Amtsgerichts- gefängnis Adorf eingeliefert.

Adorf, 4. Dezbr. Gestern abend wurde in der Gaststube des Sörgelschen Gasthofes zu Freiberg von dem Tschechen Meje Tadija ein scharfer Schuß abgefeuert. Zum Glück wurde niemand getroffen. Der Täter sollte darauf festgenommen werden, ergriff aber die Flucht und gab dann im Freien auf seine Verfolger mehrere Schüsse ab, ohne aber jemand zu tref- fen. Tadija konnte noch nicht ergriffen werden. Er hatte in der Gaststube aus Uebermut ge- schossen.

Adorf, 4. Dezbr. Obgleich das Thema des am gestrigen Tage stattgefundenen Vortrags- abend der kaufmännischen Vereinigung einen schon seit längerer Zeit in unsern vielen Tages- blättern behandelten Stoff bot, verstand es doch der für das Thema „Marokko und seine Be- deutung für Deutschland“ ausersehene Redner, Herr Geh. Hofrat Ernst von Hesse-Wartegg die Mitglieder, Damen und Herren, durch seinen reichlich mit Humor gewürzten, in beinahe zwei- stündig freier Rede gehaltenen Vortrag zu fes-

sein und zu begeistern. Ausgegangen von den neuesten Nachrichten über die Marokkofonferenz, brachte der Redner zunächst das wichtigste geographische über das Land und seine Bewohner. Höchst interessant waren die Ausführungen des Redners über den verderbenden Einfluß des Islams, das Leben des jetzigen Kaisers und seines gesamten Hofes, die Staatsverfassung und das marokkanische Militär. Nachdem Herr Geh. Hofrat noch in ausführlicher Rede das Leben der Männer und Frauen in den Städten sowie das Leben der Landbewohner geschildert, schloß er mit einem Blick auf die Zukunft. Begeistert durch den herrlichen Vortrag zollten ihm die Zuhörer den reichlich verdienten Dank durch Erheben von den Plätzen. Möge es dem Vereine vergönnt sein, den wertgeschätzten Redner noch öfters in seiner Mitte begrüßen zu können.

Plauen, 2. Dezbr. Heute vormittag ist hier, wie der Vogtl. Anz. meldet, der durch seine Tätigkeit auf touristischem Gebiet in ganz Deutschland bekannte Seminaroberlehrer und Schriftsteller Oskar Meyner im Alter von 59 Jahren gestorben.

Scheibenberg, 2. Dezbr. Im benachbarten Walthersdorf ist die Scheune des Gutsbesizers R. Groß samt Erntevorräten total niedergebrannt. Unter dem Brandschutt wurde der verholzte Leichnam des Besitzers aufgefunden. Er hat die Scheune selbst in Brand gesteckt und sich in dieser todahn erhängt. Kürzlich brannte auch das Großste Bauerngut nieder. Jedenfalls hat der Besitzer auch dieses selbst angezündet. Die Ursache zu dem verwerflichen Vergehen Groß' ist unaufgeklärt.

Dresden, 4. Dezbr. Sieben sehr stark besuchte Versammlungen demonstrierten gestern gegen das Dreiklassenwahlrecht. Von den einzelnen Lokalen zogen Tausende in die Nähe des Schlosses und das Rathaus. Ein großes Polizeiaufgebot versuchte, die Demonstranten zu zerstreuen, wobei es mehrfach zum Einschreiten mit der blanken Waffe kam. Einige hundert Personen demonstrierten vor dem Palais des Ministers v. Meisch. Unter den Demonstranten befanden sich zahlreiche Bürgerliche. Es wurde eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen. Das Militär war konfiguriert, brachte aber nicht einzuschreiten. In den Versammlungen wurde eine Resolution angenommen, welche ausspricht, die Stellung der Regierung zur Wahlreform sei eine unbegreifliche Mißachtung des Volkswillens, die Erbitterung sei aufs Höchste gestiegen, die Verantwortung für die Folgen trage die Regierung.

Dresden, 3. Dezbr. Im Monat November

kamen im Dresdener Amtsgerichtsbezirke 85 Grundstücke zur Zwangsversteigerung. Der Wert dieser Grundstücke wurde auf 6 164 278 Mark geschätzt, für das Meistgebot von Mk. 4 648 827 gingen sie an andere Hände über. Man- gels Deckung fielen 968 922 Mk. Hypotheken aus.

Eberswalde, 2. Dezbr. Der Jagdpächter Korne ist in einer Jagdbude im Schönfelder Revier tot aufgefunden worden. Gerichtlich wurde Mord festgestellt.

#### Vermischtes.

Glaß, 2. Dezbr. Beim Brunnenbau verschüttet wurden in dem benachbarten Niederhannsdorf drei Personen. Seit gestern sind Neuder Bergleute, die Glaßer Feuerwehr und Glaßer Füsilier ununterbrochen tätig. Der Schacht war gestern mittag bis zu 13 Meter Tiefe abgeteuft. Die hilflose Leiche des 60jährigen Maurers Franke wurde noch geholt. Der Lehrling ist jedenfalls tot. Es fehlen jetzt noch 2 Meter bis zu dem an einer Leiter über dem Wasser hängenden Franke.

Der Raubmord in Kläden. Wie wir bereits meldeten, ist in der Nacht zum 1. d. M. in der Wohnung des Gutsaufsehers Soltwedel in Kläden ein Einbruch verübt worden. Der Dieb, der sich das Gesicht schwarz gefärbt hatte, scheint es auf das Geld abgesehen zu haben, das Soltwedel als Löhnung für die polnischen Arbeiter in Verwahrung hatte. Wahrscheinlich ist er, wie die Magdeb. Ztg. schreibt, dem Durchsuchen der Wohnung von Soltwedel gestört worden; er hat diesen mit einer Art schwer verletzt. Durch den Lärm wurden die Familienmitglieder munter, gegen die sich der Verbrecher sofort wandte. Der älteste Sohn erhielt einen Schlag gegen Brust und Kopf, daß er bewusstlos niederfiel. Der Frau spaltete der Mörder den Kopf mitten entzwei und versetzte ihr noch weitere Hiebe. Die 17jährige Tochter, die sich erhoben hatte, erhielt einen Artstich gegen das Gesicht, der sie stumm machte. Der in demselben Bette liegende vierjährige Knabe hatte die Vorgänge im erleuchteten Wohnzimmer genau beobachtet, aber der grausige Vorgang lähmte ihm die Stimme, und er verhielt sich ruhig, wodurch er dem Schicksal seiner Geschwister entging. Von den beiden anderen im Bett liegenden Mädchen blieb die 13jährige Tochter unverletzt, während die 15jährige infolge eines Artstiches einen vierfachen Bruch des Schlüsselbeines davontrug. Selbst den Säugling in der Wiege schonte der Unhold nicht. Der Kleine wurde durch einen Hieb lebensgefährlich verwundet. Die Opfer der Schreckens- tat wurden im Krankenwagen in das Stendaler

Johanniterkrankenhaus übergeführt. Der Raub- mörder, ein polnischer Kostgänger, ist festgenom- men worden.

Ein Auerhahn als Gast. Vor einigen Tagen trug sich im Südbahnhof auf dem Semmering ein interessanter Fall zu. Ein ver- folgter Auerhahn machte sich Bahn durch die Doppelfenster in das Vestibül und zertrümmerte die Glasscheiben total. Der Auerhahn blieb am Leben; er hat nur leichte Verletzungen an den Schwingen erlitten. Er wurde im Hotel in Ver- wahrung genommen. Die anwesenden Gäste wurden durch den Gast natürlich sehr unan- genehm überrascht.

Berlin, 2. Dezbr. In einem Pensionate in der Königgräzer Straße hat heute vormittag der aus Budapest zugezogene, 29 Jahre alte Musterzeichner Franz Wessely seine 27jährige Geliebte Josefa Weiß durch einen Revolver- schuß in die Schläfe getötet und darauf sich selbst durch einen zweiten Schuß zu entleiben versucht. Er wurde mit einer schweren Kopf- verletzung als Polizeigeisangener der Charitee zugeführt. Nahrungsvorgen scheinen das Mo- tiv zur Tat gewesen zu sein.

Etraßburg (Elsaß), 2. Dezbr. In dem Grenzorte Plainfaing, wo seit zwei Monaten ein Fabrikstreik herrscht, wurde ein Maschinen- heizer, der trotz Aufforderung der Streikenden die Maschine nicht abstellte, durch Stockschläge und Steinwürfe getötet.

Von einer wichtigen Entdeckung, die Schei- dung des Sauerstoffs und Stickstoffs der flüssig gemachten atmosphärischen Luft im großen und auf billige Weise zu bewerkstelligen, die der Ingenieur G. Claude in Paris gemacht hat, meldet man folgendes: Der Ingenieur Georges Claude entwickelte in der Pariser Gesellschaft der Zivilingenieure seine Methode der Gewinn- ung von Sauerstoff in großen Massen für in- dustrielle und hygienische Zwecke. Claudes Ver- fahren beruht darauf, daß bei Verflüchtigung der flüssigen Luft zuerst der Stickstoff frei wird, während der Sauerstoff sich länger im Gefäße hält. Andererseits ist zu beobachten, daß bei Er- zeugung von flüssiger Luft die ersten gewonne- nen Teile sehr reich an Sauerstoff, die letzten sehr reich an Stickstoff sind. Diese Wahrnehmung führte zu einem der Rektifikation des Alkohols ähnlichen Prozesse, über den nähere Mittei- lungen zu machen Claude sich vorbehält. Hier- zu wird von sachverständiger Seite folgendes mitgeteilt: Bekanntlich besteht die Luft aus einem Gemisch von etwa 21 v. H. Sauerstoff und 79 v. H. Stickstoff. Die Trennung beider Gase verlangt theoretisch gar keine Arbeit, aber be- stimmte Kunstgriffe. Dabei sind sowohl reiner

## Der Schatten.

Erzählung von C. Burg.

(Fortsetzung.)

### 7. Kapitel.

Einige Tage lang kehrten die wiederholt in der Richtung nach den Felsengebirgen vom Oberst Parker ausgesandten starken Reiter- patrouillen immer mit der Meldung zurück, daß sie keiner Rothhaut begegnet seien, und man glaubte bereits in Rocky Hill, daß man einen ersten Angriff der Indianer auf die Nieder- lassungen in Colorado nicht zu befürchten habe. Aber diese Meinung war eine Täuschung, denn die Indianer sind in ihrer Kriegslust Meister des Versteckspiels und verstehen es, wie von der Erde auf Tage und Wochen zu verschwinden, wenn sie ihren Kriegsplan entdeckt glauben. Zudem wissen die Indianer zu genau, daß sie in offener Feldschlacht den amerikanischen Sol- daten nicht gewachsen sind, und sie ziehen des- halb den Ueberfall im Hinterhalt oder den uner- warteten nächtlichen Angriff jedem offenen Kam- pfe vor. Das plötzliche Verschwinden der In- dianer war daher auch nur eine Kriegslust, der Zusammenstoß eines ihrer Vortruppenpostens mit Trappern und Kolonisten war ihnen natür- lich nicht entgangen und konnte nur das Signal zu ihrem einstweiligen schleunigen Rückzug sein. Aber eines Abends beobachtete Burns Diener Jonathan, als er eine Meile weiter über Burns Hill hinausgeritten war, um nach Indianern zu spionieren, etwas Schreckliches. Jonathan, ein in Indianersachen erfahrener Mann, hatte schon immer des Gefühl gehabt, daß die In- dianer einmal unerwartet wieder kommen wür- den, und nun sah er plötzlich, daß er recht hatte. Er sah nämlich mit seinen scharfen Augen eine ganz eigentümliche Bewegung des hohen Prä- riegrases, und das Fernglas, das ihm Burns mitgegeben hatte, vor die Augen nehmend, be- merkte Jonathan ganz deutlich, wie sich die

Indianer, wie Schlangen windend, in der Abend- stunde Burns Hill näherten. Blitzschnell riß er sein Pferd herum und ritt im Galopp nach Burns Hill zurück, indem er zugleich unterwegs den ihm begegnenden Leuten seines Herrn jagte, daß sie die Viehherden schleunigst hinter die starken Palisadenumzäunungen von Burns Hill bringen möchten, da ein Ueberfall der Indianer im Anzuge sei.

Zufälligerweise war an diesem Tage Burns nach Rocky Hill geritten, und Jonathan mußte deshalb die Verteidigung von Burns Hill allein in die Hand nehmen. Er sandte aber den flink- sten Reiter unter den Kuhhirten nach Rocky Hill mit der Bitte um rasche militärische Hilfe.

Es war eine schwüle Sommernacht, dunkle Wolken bedeckten den Horizont und Jonathan hatte es mit Aufbietung aller verfügbaren Kräfte eben so weit gebracht, daß alle Viehherden in den geschützten Räumen von Burns Hill unter- gebracht waren, als seine scharfen Augen von einem erhöhten Standpunkte aus auch schon un- heimliche Gestalten sich Rocky Hill nähern sahen.

Die beiden starken Tore, welche in die Um- friedigungen führten, waren gut verrammelt, und die Leute waren alle mit guten Büchsen be- waffnet und von Jonathan so aufgestellt, daß sie wirksam schießen konnten, ohne selbst gleich in Gefahr zu kommen. Jonathan glaubte daher Burns Hill so lange gegen die Indianer vertei- tigen zu können, bis die Soldaten aus Rocky Hill eintrafen. Aber leider war die Nacht so raben- schwarz, daß die Verteidiger von Rocky Hill die heranrückenden Indianer fast nicht sehen konnten und deshalb kein regelrechtes Feuer auf dieselben rechtzeitig zu entwickeln im Stande waren. Der brave Jonathan gab sich zwar alle Mühe, die Verteidigung gut zu leiten, und er wie die zwölf anderen Leute in Burns Hill er- öffneten gegen die heranrückenden Indianer ein wütendes Schnellfeuer. Aber die Kräfte waren zu ungleich. Auf die Schüsse aus Burns Hill

antworteten die Indianer mit einem Butzgeheul und stürzten sich dann mit der Lanze oder dem Kriegsbeil in der Hand auf die Unfriedigungen von Burns Hill.

Wohl wurden die Indianer, die über den Palisadenzaun kletterten, niedergeschossen, oder mit dem Büchsenkolben erschlagen, aber die Ver- teidiger von Burns Hill waren zu schwach an der Zahl und immer mehr Indianer kletterten, den Tod verachtend, über die Palisaden. Jetzt war es den Rothhäuten an der schlecht besetzten Südseite von Burns Hill sogar gelungen, in ei- nem ganzen Trupp über die Unfriedigungen zu klettern und nun war das Schicksal von Burns Hill und seiner belagerten Bewohner entschieden. In einem furchtbaren Nah- kampf fielen Jonathan und die übrigen zwölf Verteidiger von Burns Hill unter den Lanzen und Kriegsbeilen der Indianer. Diese hatten es bei ihrem Ueberfalle hauptsächlich auf die Ver- raubung der größeren Ansiedlungen abgesehen. Sie plünderten deshalb in wenigen Stunden Burns Hill aus, trieben das erbeutete Vieh fort und steckten das große Blochhaus in Brand.

Aber die roten zum Himmel zuckenden Flam- menzeichen wurden auch die Verräter der Schandtat der Indianer. Die heranrückenden Reiter aus Rocky Hill sahen jetzt, was für ein entsetzliches Los Burns Hill ereifte hatte, und sie trieben ihre Pferde zur größeren Eile an, schickten auch deshalb gleich den Indianern eine Schwadron in die Flanke. Wohl gelang es auch den Indianern den größten Teil des geraub- ten Viehes wieder abzunehmen und eine An- zahl Rothhäute zu töten, aber in der finsternen Nacht war es nicht möglich, die roten Räuber ganz abzufangen, und sie entkamen meistens nach den Wäldern des Felsengebirges.

In dieser schrecklichen Nacht stand Edward Burns gebeugten Hauptes vor den Trümmern seiner schönen Besitzung, aber er verzagte nicht, irdische Güter hatten ja schon lange keinen

Sauerstoff als auch reiner Stickstoff für die Technik außerordentlich wichtig und imstande, ganz neue Industrien ins Leben zu rufen, so bald ihr Preis unter eine gewisse Grenze sinkt. So kostete das Kubikmeter Sauerstoff noch vor wenigen Jahren 5 Mark und ward erst durch das verbesserte Lindesche Verfahren, bei welchem die Luft verflüssigt wird, auf fünf Pfennig pro Kubikmeter herabgesetzt. Bei diesem Preise konnte man bereits an die Gassauerstoffbeleuchtung ganzer Städte denken, während die Anwendung in der Hüttentechnik noch beschränkt blieb. Sollte jedoch jetzt der Preis, nach den Erklärungen des Ingenieurs Georges Claude, wirklich auf 2 Centimes, das heißt also 1,6 Pf., wie eine andere Meldung besagt, heruntergegangen sein, so würde der Sauerstoff damit seinen Einzug in die Hüttentechnik halten können, und wahrscheinlich würde auch der Stickstoff in der Stahlbereitung sowie in der Darstellung des Kalkstickstoffes eine wesentliche Rolle

spielen. — Wie schnell ist der Flug einer Brieftaube? Interessante Beobachtungen knüpfen sich an einen Wettflug von elf Brieftauben auf der Strecke Dijon—Mecheln. Die Luftlinie beträgt 490 Kilometer. Bei schönem Wetter und Nordwind ließ man die Tauben früh 5.10 Uhr vom Bahnhof ab. Sie trafen in Mecheln sämtlich vor 2 Uhr nachmittags ein, die erste sogar schon 11 Uhr 42 Minuten. Diese hatte in der Stunde fast 75 Kilometer zurückgelegt, bei einer Ausdauer von rund sechsundhalb Stunden; das kommt der Schnelligkeit eines beschleunigten Personenzuges gleich.

— Wie Mark Twain sein erstes Geld verdiente. Der berühmte amerikanische Humorist wurde einmal von einem Freunde gefragt, ob er sich daran erinnern könne, wann und wie er sein erstes Geld verdient habe. „Ja“, antwortete er und sog nachdenklich an seiner Zigarre, „ich erinnere mich sogar sehr deutlich daran. Als Junge ging ich in eine Schule, wo der Gebrauch des Stockes kein außergewöhnliches Ereignis war. Es bestand ein Verbot, in irgend einer Weise die Pulte zu beschädigen. Die Strafe war entweder eine Geldstrafe von 5 Dollars oder öffentliche Hiebe. Es ereignete sich, daß ich mich verging gegen diese strengste der Regeln, und man stellte mich vor die übliche Wahl: Blechen oder Prügel. Ich beichtete meinem Vater. Er mochte wohl denken, daß die mir drohenden Hiebe wegen der damit verbundenen Öffentlichkeit eine etwas gar zu harte Züchtigung wären und gab mir die 5 Dollars. In jener Periode meiner Laufbahn waren 5 Dollars eine große Summe, während Hiebe viel weniger zu den Seltenheiten gehörten, und „na“ — hier streifte Mark Twain die Asche von seiner Zigarre — „so verdiente ich meine ersten 5 Doll.“

— Ueber den Paketverkehr während der Weihnachtszeit hat das Reichspostamt, wie alljährlich, eine für alle Postanstalten geltende längere Verfügung erlassen, die u. a. auch eine vorsichtige Behandlung der Pakete den beteiligten Beamten zur Pflicht macht. Die Pakete dürfen nicht geworfen oder gegeneinander gestoßen werden, sondern sind von Hand zu Hand zu geben. Auch für die Sicherung der kleinen Pakete mußte besonders gesorgt werden, was durch Verpackung der Faustpakete in die Briefbeutel und der übrigen kleinen Pakete in Paketsäcke zu geschehen hätte. Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 10. bis 25. Dezember im innern deutschen Verkehr nicht gestattet.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**  
 Wien, 4. Dezbr. Die Ermordung der verwitweten Baronin Lucretia von Niedermann in Baden bei Wien ist jetzt aufgeklärt. Der Mord wurde vom Gärtner der Baronin mit Hilfe zweier Burtschen, die er in die Villa einließ, verübt. Alle drei Personen sind in Haft. Man nimmt an, daß sie die eiserne Kasse haben sprengen und berauben wollen, was ihnen aber nicht gelang.  
 Rom, 4. Dezbr. Wie zuverlässig verlautet, gab der hiesige englische Botschafter gegenüber dem italienischen zu, daß die den Exminister Delcassé betr. Enthüllungen betreffs der Hilfe Englands für Frankreich gegen Deutschland auf Tatsache beruhten. Phantastisch ist nur die angebliche Landung der 100 000 Mann Engländer an der holsteinischen Küste. Tatsächlich habe sich England bereit erklärt, seine volle Kraft für Frankreich einzusetzen.  
 Paris, 4. Dezbr. Aus Genf wird gemeldet: Gestern erfolgte in einem von Russen bewohnten Hause eine heftige Explosion, durch die

mehrere Personen verletzt wurden. Die Behörden unternahmen eine Hausdurchsuchung und man entdeckte zahlreiche Explosivstoffe und Bomben, sowie eine geheime Druckerei. Die Wände waren mit dem Blut der Verwundeten bespritzt. Zwei derselben kamen ins Hospital.

Madrid, 4. Dezbr. Im Ministerrat erklärte der Minister des Aeußeren, Amador, er unterhandele augenblicklich mit dem Sultan von Marokko, damit die Konferenz von Algieras sofort nach Weihnachten zusammentreten könne.  
 London, 4. Dezbr. Die „Central News“ melden aus Athen: Außer der Besetzung der Insel Tenedos, die wahrscheinlich heute erfolgt, wird sich ein Teil des internationalen Geschwaders nach Saloniki begeben. Die mohamedanische Bevölkerung ist überall erregt.  
 Tanger, 4. Dezbr. Die dänische Regierung wird, obgleich sie eine Einladung zur Konferenz in Algieras erhalten hat, keinen Delegierten entsenden, da die Interessen Dänemarks in Marokko geringe seien. Die dänische Regierung vertraue dem Gerechtigkeitsinne der bei der Konferenz vertretenen Staaten.  
 Tanger, 4. Dezbr. Der Sultan hat die Antwort Frankreichs und Englands erhalten, die sich mit der Vertagung der Marokkokonferenz einverstanden erklären.  
 Kiew, 4. Dezbr. Die Mannschaften der 3. Kompagnie des 5. Pionniersataillons meuterten und zogen bewaffnet aus, um die anderen Truppen zum Ausstand zu bewegen. Es schlossen sich ihnen aber nur Genietruppen an. Vor der Kaserne des Nowoschen Regiments forderten die Meuterer das Regiment auf, sich ihnen anzuschließen. Dieses blieb jedoch treu. Als die Meuterer feyerten und einen Offizier und mehrere Soldaten verwundeten, gaben die treugebliebenen Truppen ebenfalls Schüsse ab. Die Meuterer flohen, 200 von ihnen ergaben sich. Auf beiden Seiten wurden 70 Tote und 300 Verwundete gezählt.

New York, 4. Dezbr. Als während der Rückfahrt des Präsidenten Roosevelt vom Fußballspiel zwischen Land- und Seekadetten in Princeton der Extrazug mit verlangsamter Geschwindigkeit Philadelphia-Vorstadt passierte, wurde ein faustgroßes, pfundschweres Eisenstück in das Wagenfenster geschleudert, hinter dem der Roosevelt täuschend ähnlich sehende Minister Hayes saß. Hayes wurde durch Glassplitter leicht verletzt.

**Stadtverordneten-Wahl.**

Adorf, 4. Dezbr. Bei der heutigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl wurden für folgende Herren Stimmen abgegeben:

**Ausfällige:**

- \* 183 Stimmen Gustav Herzog,
- \* 180 Stimmen Hermann Zöphel,
- \* 177 Stimmen Theodor Hertel,
- \*\* 175 Stimmen Otto Jehring,
- \*\* 166 Stimmen Hermann Schlott,

**Unausfällige:**

- \* 157 Stimmen Max Wolf,
- \*\* 152 Stimmen Martin Fiesler,
- 91 Stimmen Eduard Höllerich,
- 67 Stimmen Theodor Niemann.

Die mit \* bezeichneten Herren werden als wirkliche Stadtverordnete und die mit \*\* bezeichneten als Ersatzleute ins Kollegium eintreten.

Von 701 Wählern sind 249 zur Urne geschritten, d. i. 35 Prozent. Voriges Jahr wählten bei 668 Wählern 60,9 Prozent, im Jahre 1903 66 Prozent.

Reiz mehr für ihn, und was er als einfacher Farmer brauchte, das konnte er sich schon wieder erwerben. Auch würde ihm wohl die Regierung eine Beihilfe zum Aufbau des Hauses leisten. Am meisten schmerzte ihn der Tod seines treuen Dieners Jonathan und der übrigen wackeren Leute. Am nächsten Tage ließ er die schrecklich verstümmelten Leichen derselben mit Hilfe einiger Soldaten auf einem Hügel unter einigen Eichbäumen beerdigen und errichtete auf der Grabstätte ein hölzernes Kreuz.

Dann brachte Burns mit mehreren Reitern von der Schwadron das gerettete Vieh nach Rocky Hill und verkaufte es dort an den Obersten und an den Regierungskommissar, da er jetzt keine Leute hatte, die das Vieh in der weiten Prarie hüten konnten. Auch wollte Burns seine Farm erst dann wieder errichten, wenn die Indianergefahr vollständig beseitigt war, und dies mußte erst noch geschehen. Denn es stellte sich heraus, daß nicht nur der Indianerstamm der gelben Wölfe, sondern auch noch zwei andere Stämme, die braunen Geier und die Allachen sich auf dem Kriegspfade befanden und den ganzen nordwestlichen Teil von Colorado bedrohten. Da genigte die Besatzung von Rocky Hill nicht mehr, um die Indianer zu vertreiben. Da taten sich auch alle freitbaren Farmer, Viehzüchter und Trapper in Colorado zusammen, um die Rothäute zu bekämpfen. Um etwas Ordentliches neben den Soldaten zu leisten, riet ihnen der Oberst Parker, sie möchten ein berittenes Scharfschützenkorps bilden und sich einen Führer wählen, diese Wahl fiel auf Edward Burns. Er nahm dieselbe an und wurde der beliebte und bewunderte Kommandeur der sogenannten „Rough Riders“ (rauen Reiter) von Colorado, und er und seine rauen Reiter vollbrachten so viele nautige und kühne Taten gegen die Indianer, daß der Oberst und der Regierungskommissar in fünf Monaten nach Washington an die Regierung berichten konnten, daß es der Besatzung von Rocky Hill unter der Mitwirkung der rauen Reiter von Colorado unter Führung von Kapitän Edward Burns gelungen sei, den Aufstand der Indianer vollständig zu unterdrücken.

Damals sagte der Oberst, der inzwischen von Burns in dessen Lebensverhältnisse eingeweiht war:

„Edward Burns, Sie sind ein Held und Sie können stolz erhobenem Haupte zu Ihrer Frau und Familie zurückkehren, zumal Ihre Rehabilitierung durch einen neuen Rechtspruch auch bald erfolgen und Ihre Verurteilung für null und nichtig erklärt werden wird.“

(Fortsetzung folgt.)



**Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.**  
 Bei Einkauf von 50 Pfg. und mehr eine Tüte f. hand. Kakao-Chee nebst Gebrauchs-Anweisung gratis.  
**Adorf, Hauptstrasse.**

**Laden mit Wohnung**

in guter, verkehrsreicher Lage per 1. Jan. oder 1. April 1906 zu vermieten. Off. unter **A. L. 100** an ds. Geschäftsst. ds. Bl. erb.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen zuverlässigen

**Bäckergesellen,**

welcher selbständig arbeiten kann.  
**Robert Stark, Bäckermstr.,**  
 Schönberg b. Brambach.

Suche sofort oder nach Weihnachten einen tüchtigen

**Zithermacher-Gehilfen.**

**Theoder Wettengel,**  
 Bayreuth.

**Zahnkünstler Haufe**  
 Mittwochs keine Sprechstunde.

**Gesellsch. Frohsinn.**

Heute Dienstag abend 1/2 9 Uhr  
**Versammlung.**  
 D. V.

**Waschemangeln**

Drehrollen, 1. Mangelstufen u. Private. Neu: Selbsttätige Umkehrmangeln m. hoh. Glättfläche, sowie wellenrührte Ruppert-Mangeln mit Eisengestell (schwarzes Kaliber). Zuletzt mit gold. Medaillen u. 3 Ehrenpreis. prämiert. Beste Verzinsg. von Lokal und Kapital. Teilzahlungen gestattet.  
 Grösste und älteste Fabrik dieser Branche.  
**Ernst Herrschuh, Chemnitz No. 151.**

**Pelzboas**  
 verloren von Schindlers Restaurant-Jugelsburg bis Adorf. Abzu g. **Franz Meißner,** goldner Stern.

**Ziehung 1. Kl. 149.**  
 Königl. Sächsl. Landes-Lotterie am 6. und 7. Dezember 1905.

**Bruno Petzold,** Talitz.,  
 Teleph. 18.  
 Bureau für Rechtsangelegenheiten  
 Auktionen, Stellen-Vermittlung.

**Dankbarkeit**

„Wingt mich, gern und unentgeltlich Hals-, Brust- u. Lungenleidenden jeglicher Art mitzutheilen, wie ich durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von meinem qualvollen Leiden befreit worden bin.“  
 Lehrer Baumgartl in Reamuel bei Aulzig (Sib.).

**Offeriere zum Feste als Back-Zutaten:**

Gen. Zucker	Pfd. 22 Pf.	Pa. Weizenmehl 00	Pfd. 15 Pf.
Sut- do.	" 24 "	Pa. Weizenmehl 000	" 17 "
Würfel- do.	" 24 "	Schmelzmargarine I	" 80 "
Buder- do.	" 28 "	Schmelzmargarine II	" 70 "
Rosinen I	" 45 "	Schmelzmargarine III	" 60 "
Rosinen II	" 35 "	Schmelzmargarine IV	" 55 "
Rosinen III	" 25 "	Gar. reine Schmelzbutter	" 130 "
Corinthen I	" 40 "	Mandeln, süß	" 90 "
Corinthen II	" 30 "	Mandeln, bitter	" 100 "
Citronat Ia	" 70 "	Palmin, frisch	" 65 "
Sultania I	" 55 "	Gewürzöl	Flasche 10 "
Sultania II	" 45 "	Citronen	Stück 8 "

**Ferner offeriere:**

ff. Jamaika-Rum à Fl.	300 Pf.	Ung. Wein à Fl.	30, 60, 120 Pf.
" Glühwein	" 100 "	Deffert-Wein	" 40, 75, 150 "
" Cognac	" 120 "	Bremer Cigarren mit Ring	"
" Ingber-Liqueur	" 100 "	in 10 Stück-Beuteln à	55 Pf.
" Kirsch- do.	" 100 "	Qualitätscigarre	"
" Medoc I	" 100 "	in 25 Stück-Kistchen à	120 Pf.

**Elise Strobel, Kirchplatz.**

NB. Bringe noch meine edlen Festcaffee's, wie: **Mocca, Esperansa, Liberia etc.** in empfehlende Erinnerung. **D. Obige.**

**Oskar Ritters photograph. Atelier**

**Bad-Elster, Rossbacherstrasse.**  
Haus Oberon in der Nähe des **Heiteren Blicks**, hält sich für **Weihnachts-Aufträge** bestens empfohlen.  
**Vergrößerungen** in **bunt und schwarz** vom kleinsten Bilde bis Lebensgröße.

**Bücher-Novitäten. Weihnachten 1905.**

Ebner-Eschenbach, die unbesiegbare Nacht,	Leinenband	6 Mk.
Herzog, R., die Wiskottens	"	5 Mk.
Heise, Crone Ständlin,	"	5 Mk.
Rüschners Jahrbuch 1906,	broch.	1 Mk.
Rosegger, P., Wildlinge,	Leinenband	5 Mk.
Sudermann, H., das Blumenboot,	"	4 Mk.
Der Tag Anderer. Von der Verfasserin der Briefe, die ihn nicht erreichten,	Leinenband	5 Mk.
Das neue Universum 26. Jahrg.,	"	6,75 Mk.
Wildenbruch, E. v., das schwarze Holz,	"	5 Mk.

**Vorrätig in der Buchhandlung von Alfred Dölling.**

Zur Kenntnis, daß ich unter **heutigem Tage** eine **neue leichtgehende**

**Wäschemangel**

zur gefl. Benützung aufgestellt habe.

**Emil Ullmann,**  
Delsnitzerstraße 3.

Heute **Dienstag** verkaufe ich von **früh 8 Uhr** an am **Bahnhof** neben **Ingledeu** eine **große Sendung** schöne

**Tannenbäume**

zu sehr **billigen Preisen.**

**Hupfer.**

**Königl. Sächs. Militär.**  
König Albert.  
**Mittwoch 1/29** abends  
**Monatsversammlung.**

Die Firma **Paul Thum,**  
**Chemnitz,** Chemnitzstr. 2,  
liefert, passend zu jeder Einrichtung (Möbelbezüge, Tapeten oder Malerei),  
**Dekorationen,**  
**Uebergardinen,**  
**Lambrequins,**  
**Teppiche, Portièren,**  
**Decken etc.** Verlangen Sie bitte Preisliste und Offerte!

**Grosse geräuch. Aale,**  
**Bücklinge,**  
**Prima Sprotten und**  
**Lachsbücklinge,**  
**Honig in Zellen**  
u. ausgelassen,

**Pommersch. Gänsebrüste**  
empfiehlt

**Oscar Schubert.**

**Stube mit Kammer**

ist zu **vermieten** und 1. Januar 1906 zu beziehen  
Helligasse Nr. 3.

**Fr. Zander's Kinderwagenhaus**

Markt No. 8 **Adorf i.V.** neben Hotel Löwe, bringt sein **reichhaltiges Lager** in allen nur denkbaren



**Korbwaren**

in empfehlende Erinnerung.

**Reizende Neuheiten** in **Puppenwagen** sowie **Sportwagen**

von 85 Pfg. an in ca. 50 Farben-  
zusammenstellungen u. Mustern.



**Lehnstühle** mit **Matte** oder **Plüsch** belegt, **desgleichen Kinderstühle.**

Die beliebtesten **Siesta-Stühle**, **verstellbar**, von 8 Mk. an elegant.  
**Verstellbare Closetstühle** von 5 Mark an, sehr praktisch,  
**Kindertische** u. **Stühle** aus **Hartholz**,  
desgl. **Schaukelwiegen.**



**Blumentische** und **Etagèren**

v. 2,50 Mk. an,

**Korbmöbel** aller Art.

Bei Bedarf bitte mich gütigst unterstützen zu wollen.

**Alte Puppenwagen** werden **schön vor-**  
**gerichtet.** **Rohrstühle** bezogen, **Repa-**  
**turen** in meinem Fach **prompt** erledigt.

**10 Proz. Rabatt in baar.**

**Friedrich Zander.**

**Wirtschaftsverein Adorf i.V.**

Die **Auszahlung** der **Dividende** und **Rabattgelder** erfolgt am **Sonnabend**, den 9. Dezember, von abend 7-9 Uhr im **Hotel zur Post.**

Die Gelder werden nur gegen **Markenquittung** an erwachsene **Per-**  
**sonen** abgegeben.

**Der Vorstand.**

**PALMIN** 

**Feinste Pflanzenbutter**  
zum **Kochen, Braten** und  
**Backen**

An die geehrten **Hausfrauen!**

**E. Strobel, Kirchplatz,**

liefert

**Backzutaten**

in nur **feinsten backfähigen** **Qualitäten** zu den **äußerst**  
**billigsten Preisen.**

**Todes-Anzeige.**

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass heute früh 4 Uhr mein lieber Gatte unser guter, Vater, Grossvater, Bruder und Schwager, der Stellmachermeister

**Friedrich Gottlob Riedel**

im 63. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Adorf, Biebrich a. Rhein.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet **Donnerstag** nachmittag 3 Uhr  
statt.

Ein **Juwel**

ist ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, samtweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint.** Alles dies wird erreicht durch:

**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**  
von **Bergmann & Co., Radebeul,**  
mit **Schutzmarke: Steckenpferd.**  
à St. 50 Pfg. in der  
**Löwenapotheke.**

**Etwas für Kenner!**  
**Kein Bansch!**  
**Echt**

**Ungar-Wein,**  
**rot & weiss,**  
in **Schoppen-Ausschank**  
à **Schoppen 30 Pf.** à **Liter 120 Pf.**  
**Zur deutschen Flotte.**